

Auf jeden Fall seien sie nicht willens, "der Konigl. Majestät [von Spanien, Philipp III.,] ihre Knecht keiner anderen gestalt zulassen und be-willigent", als dies die Bündnisse zuliessen. Ebenso hätten sie dessen Hauptleuten verboten, fremde "Knecht Zu führen". Da aber die Bestimmungen durch des Königs "Anwälten und Kriegs Regenten" nicht eingehalten und die Leute Bündens vertragswidrig eingesetzt worden, sei ihnen auch obgenannter "Unfahl beschechen". Doch sei zu hoffen, Gott werde sie vor weiterem Schaden und Unheil bewahren.

Kopie
AH 27, 68-69 - Blatt 69 leer

25

1614 [Oktober] Winmonat 4., Paris

A

BRIEF VON MICHAEL NUSSBAUMER AN AMMANN UND RAT KONRAD III. ZUR-
LAUBEN, ZUG

Gesundheitlich sei er wohlauf. Wie er einem Schreiben entnehmen könne, treffe das gleiche auch auf ihn zu. "witter han ich ouch vernomen der herr gefatter sige Landtammen worden, und der fetter Batt [Beat II. Zurlauben] habe hochzitt gehalten." Zu seinem Amt wünsche er ihm viel Glück und Wohlergehen.

"Ich han verstanden wie es ein gwalttig Hoch Zitt sige gesin, das fröudt mich, demnach bitt ich üch gantz fründtlich umb verzichung von wägen das ich han öttwas han endthlicken dan ich han gar böse kleider gehan undt hatt man Imer dar von der Reyss gesagt und von dem krieg das ich han gmeintt es würdi gewalldtig an gon. han vermeindt man würdi mir ouch öttwan Zu wäg hälfen dan der herr oberst [Kaspar Gallati] hatt mir ouch fill verheisen gehan und noch Imer dar aber es wirtt nitt gehalten dan er hatt noch allwägen ein heimlich hässly an üch von wäg des pöppers das Ir im Zu der Zallung gehullfen handt dan die besöldung ist klein und ist dün dan ich han nitt mer dan 6 1/2 Kronen, muss einer ein 1/2 Kronen [?] im scheischen so hatt einer so Zu ässen nitt güde dan hatt einer noch kein wäscherlon noch kein schu hämpt noch krägen und hatt einer nit mer dan 1 Kronen wuchen gältt, es muchs sich einer gar husslich haldden ob einer mög ein kleitt erüberigen mag und gar stärg wachen versülcht einer fill kleider, und wan einer nitt 2 kleidter hatt so

kan er sich nitt suber haltt dan einer dörfft sich suber Zu haltten von des künig hoff ist als wan man sunst in ein krieg Zuge." Deshalb bitte er ihn, sich seinetwegen beim Obersten oder beim [franz.] Ambassadoren [Pierre-Jeannin de Castille] zu verwenden, damit er - seien doch die jetzigen Amtsleute [der Kompagnie] viel zu jung und unerfahren - besser besoldet werde.

"ich han auch verstanden mine knaben sigen hurttig, das fröudt mich wan sy sich nur woll haltten bitt der halben wellen inen Zu best thun wer woll mir ein grosse fröudt wan Ir dem Jogly [Jakob] gen Rinow [an die Klosterschule?] hälffen könnten, wan er sich nur woll haltentt." Wenn ihm Gott nur wieder etwas mehr Wohlstand gewähren würde. Doch wolle er sich so halten, dass sich seine Kinder seinetwegen nicht zu schämen brauchten. Neuigkeiten könne er - habe ihm doch [Jakob] Sulzer sicher schon alles Wesentliche mitgeteilt - nicht allzuviele berichten. "dan wir hand ein witte Reis müssen mitt dem künig [Ludwig XIII.] dun inn pritttanen [Bretagne] und ins putdierer [Poitou?] landt aber Zu aller wittist sindt wir in ein statt genampt Nantton [Nantes] da hatt der künig sin hinritt than und in fillen stetten. das nantten litt ann einer strangen des Mers gar lustig schöne schiffer gross das mer löufft in 24 stunden uff und ab, die von Nantten handt ein krieg uff dem mer vor dem künig gehalten wie man uff dem mer kriegett gar lustig Zu Zusäen gesin." Hptm. Rudolf Reding und Hptm. Petermann Wallier seien auch dabei gewesen. Am andern Tag hätten der König und die Königin [Anne d'Autriche] "das Reigen mantt geschouwentt ist öttwan 2 gross stundt von der statt gesin, ich bin ouch gesin gen luge, sy handt ein Zweefache schlacht ornung gemachtentt und gägen künig glüffen, der künig ist gar lustig gesin, ich han ouch den thomen Sudy anthroffen der ist gar übel bekleitt thragt ein speiss, da danen sindt wir wider mitt künig uff paris Zu Zogen sind in ein stettli komen nitt witt von ansier [Angers] gnampt la flegst [La Flèche] da litt des künig [Heinrich IV.] sälligen härtz ist ein Jesenwitter kloster gar schön ist aber noch nitt ussbawen, am 2 tag wirmonet handt die fürsten und die räth den künig erwelldt das er das landt Regire und handt im geschworen uff dem pallast ist gar köstlich Zu gang gott welle im gnatt verlichen.

Witter nūwen Zittung wiss ich nütt, dem nach herr gefatter wie ich üch einest geschriben han by dem Isly [Iselin] von bassel von wägen der 12 Kronen halb

die er mir hatt machen Zu gen han ich den hauptman batt Jacob [Zurlauben] und Jakob [Sulzer] gefragt wie sy sind dinen gesin. handt sy gesagt Ir heigen sy bezalst der ludi kolly hatt's ouch gesag bitt wan er Zalt ist welen mir schriben, dan sy Rechen sy mir imer ab, und Irs disen Zalt hätten so must ich an 2 ortten Zalen."

Grüsse übermittle er an seinen Vetter, Ammann [Johann Nussbaumer], "min bruder und kinder und f. bässy den hauptman den Jacob", und allen seinen Freunden und Bekannten.

Original, mit Siegel
AH 27, 70-71

26

1615 [September 26.] St. Mauritiustag

A

BRIEF VON JOHANN IV. WIRZ, ALTLANDAMMANN VON OBWALDEN, AN AMMANN [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Was sie - gemeint er, Wirz, und Schwager [Johann] Leuw, Landammann [von Nidwalden], - anlässlich der letzten Tagsatzung in Brunnen mit ihm besprochen, werde er sicher noch in Erinnerung haben. Bei dieser Gelegenheit habe er auch versprochen, ihn, Wirz, wegen seines "unfalls [Vorwurf, als Landtvogt des Rheintals zu hohe Bussen eingezogen zu haben]¹" bei [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] zu verteidigen. Offenbar aber habe er dies infolge starker Beanspruchung noch nicht tun können. Die Ortsstimmen von Nidwalden und Luzern, welche bei ihm bereits eingegangen seien, übersende er ihm mittels eines Läufersboten, desgleichen ein Schreiben des Landschreibers im Rheintal sowie den Abschied von Rheineck, der seinetwegen abgefasst worden sei, aber auch einige Kundschaftsaufnahmen. Am Ende des Abschieds finde er die Kundschaftsaussagen, die der Landschreiber des Rheintals [Hans Jakob Kyd?] in dieser Sache aufgenommen habe. Sofern er es für nötig erachte, könne er diese Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug vorlegen. Die Ortsstimme von Zug möge er dann gleich dem Läufersboten mitgeben.